

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 134 (2008)  
**Heft:** 6  
  
**Rubrik:** Lieber Herr Regierung!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Führt das Fach Ferienkunde ein! Was ich dieses Jahr beobachten musste, ist das Gegenteil von schönen Ferien: Kaum jemand freut sich darauf und wird wenig erholt zurückkommen, der Sinn von Urlaub ist infrage gestellt!

Quazime aus dem Kosovo zum Beispiel möchte am liebsten hier bleiben und sich die Schweiz anschauen, doch ihre Eltern haben autoritär verfügt, dass ihre Heimat dort unten wäre, also muss sie hin und wird sich zu Tode langweilen zwischen Menschen, die sie kaum kennt und deren Sprache sie nur gebrochen spricht. Dort bin ich «die fremde Schweizerin», jammert sie schon seit Monaten. Murat muss ebenfalls mit nach Anatolien, wo er von Mittag bis Abend in der Hütte seines Grossvaters bleibt, weil es draussen zu heiss ist, selbst Fernsehen kann er nicht schauen, weil es nur einen Schwarz-Weiss-Apparat im Dorf gibt. Tomislav hat besonders günstige Ferien, weil er eine riesige Grossfamilie in Kroatien hat, doch seinen Fussball darf er nicht mitnehmen, weil es keinen Platz mehr hat im Auto wegen den endlosen Geschenken, die dort erwartet werden. Seine Familie löst alle Cumulus- und Superpunkte Ende Juni ein, als gäbe es dort unten keine Schoki, Pralines und Kaugummi. Am besten getroffen hat es Isseewanga, sie fährt gerne zurück in den Kongo, der sich für sie im Norden von Paris befindet, eine Stadt in der Stadt, alles Afrikaner, alle leben wie in Afrika. Sie wird sich eine Dauerkarte für die Metro kaufen, die Stadt kennenlernen und den Eiffelturm besteigen.

Chaotisch geht es auch bei uns zu Hause zu, genauer gesagt, die Alterspyramide ist auf den Kopf gestellt. Omi wandert mit einer Freundin von Basel bis Rom, Opi macht mit seinem teuren Villiger-Velo alleine eine 20-Pässe-Tour von Chur nach Montreux, Mamma und Bappi sind auf Trekking im Himalaya, nur Pipilotti und ich werden richtige Ferien haben: lesen, streicheln, spazieren gehen und alles das bei der Migros zum Essen kaufen, was es sonst das ganze Jahr nicht gibt (vor allem Rüeblitorte, obwohl die für Hunde nicht besonders gesund ist).

Tatjana Hungerbühler

(mit 12 ½ schon eine echte Ferienkünstlerin)

Das Ende des sogenannten Fortschritts naht. Waren die letzten vier Jahrhunderte in allen Bereichen der positiven Weiterentwicklung der Menschheit gewidmet, so schlägt nun das Pendel zurück: Schleichend und kaum bemerkbar werden viele mühsam erkämpften Errungenschaften rückgängig gemacht. Diese kleine Auswahl soll Sie hellhörig machen, entsprechende Gegenmassnahmen sind gleich angefügt.

Der Islam kehrt nach Europa zurück. Nicht durch kriegerische Eroberungen wie über Jahrhunderte, sondern sozusagen friedlich mittels traditionell bleibender Einwanderer. Kopftuch, Scharia, Frauen, die hinter ihren Männern gehen müssen, Schulkinder, die nicht baden dürfen, Vorhänge, die in Wohnungen immer zugezogen bleiben, damit man nicht den Familienterror dahinter sehen kann, sind die eindeutigen Zeichen. Wir resignieren – oder wählen SVP. Und in 50 Jahren sind wir dennoch in der Minderzahl. Lasst uns weniger tolerant im Wegsehen werden, auf Auffällige zugehen und vernünftig mit ihnen reden. Bei ganz Hartgesottenen, die sich unbelehrbar auf ihre Gesetze berufen, herausfinden, woher sie stammen und demonstrativ durch ihr einheimisches Dorf in Badehose und Bikini gehen.

Auch die Seuchen kehren zurück. Nicht nur in allen Entwicklungsländern, sondern auch bei uns. Die Blauzungenkrankheit und die Tollwut plagen unsere Tiere, wir sind wieder durch Masern, Lungenerkrankungen und seltene Infektionskrankheiten gefährdet. Bei immer höher steigenden Krankheitskosten werden bald einige Migros-, Denner- und Aldi-Filialen draussen auf der grünen Wiese zu Siechenhäusern für die Armen erklärt, schön weit weg von den Agglomerationen.

Die Gewalt kehrt zurück. Noch vor Kurzem war die Schweiz das sicherste Land der Welt, heute können wir nur noch davon träumen. Mit welchen Gefühlen gehen Sie durch Bahnstufenunterführungen, durch Stadtparks am Abend, durch Tiefgaragen? Sie spüren schon den Knüppel im Kreuz, so wie damals die Wegelagerer und Raub-

ritter es zum Lebensunterhalt getan haben. Pfefferspray in der Faust ersetzt den Dolch im Stiefel, Überwachungskameras, die Bewachung durch Soldaten, Handys, die Hilfeschreie von damals. Wir sollten als moderne Ritterrüstung Sicherheitswesten mit ständiger GPS-Ortung und Alarmanlage in gefährdeten Gebieten anziehen.

Bürgerkriege kehren zurück. Ein Fussballspiel, die Einweihung einer öffentlichen Anlage, eine Demonstration – das Risiko von gewaltbereiten Chaoten, die in Massen hemmungslos wie die Vandalen alles zertrümmern, was ihnen in den Weg kommt, fordert nun Polizeiaufgebote in Kampfmontur. Tränengas, Gummiknüppel, Wasserwerfer, Verhaftungen, Schwitzkasten, Schläge. Das Volk steht auf gegen die Macht des Staates, die Sicherheitsvorkehrungen während der Europameisterschaft waren kriegsähnlich. Hier helfen nur zwei Massnahmen: Die Tätowierung eines Identitäts-Codes für alle Bürger hinter das Ohr (so wie bei Hunden und Katzen) und das verpflichtende Tragen von Badges mit gross angeschriebenem Namen mit Foto wie an Kongressen. Denn identifizierbare Personen werden weniger randalieren und rammeln.

Die Bildung geht zurück. Wenn in unseren Schulen in manchen Klassen fast nur noch Ausländer mit mässigem Deutsch sitzen, geht nicht nur die Kommunikation kaputt, alle anderen Fächer leiden stark unter dem Mangel an Sprachkenntnissen. Wer in Mathe eine Aufgabe nicht versteht, in Biologie keine Pflanzen kennt und selbst im Sport die einfachen Kommandos nicht versteht, wird wohl oder übel hohe Defizite im ganzen Leben haben. Sekundarschulen schrauben ihre Anforderungen zurück, Gymnasien und Mittelschulen sind noch bessere Sekundarschulen und die Matura ist nur noch ein Abklatsch früherer Zeiten. Hochschulen folgen gewungenermassen mit Reduzierung. Wirkliches Bildungsniveau beschränkt sich auf immer weniger Menschen, im Mittelalter waren es etwa fünf Prozent der Bevölkerung, die lesen und schreiben konnten – und damit andere ausnutzen